



STADT
ASCHAFFENBURG

2022 Aschaffenburg

Jahresbericht der Stadt





Unsere Solidarität ist gefordert

Energiekrise: Wie und wo spart die Stadt Aschaffenburg?

Das Gas wird knapp, Strom teurer. Die Stadtverwaltung, die Stadtwerke und die Stadtbau haben Strategien und Maßnahmen entwickelt, um die Erdgasspeicher gefüllt zu lassen und den Gasverbrauch, sowohl zur Wärme- als auch zur Stromerzeugung, deutlich zu reduzieren. Die Leiter*innen der betroffenen Ämter und Gesellschaften sagen, was bisher gemacht wurde, was zu tun ist und was kommen wird.

Was hat die Stadt Aschaffenburg in den vergangenen Jahren unternommen, um Energie zu sparen?

Marc Busse: Klimaschutz ist für uns nichts Neues und ging uns schon immer zu langsam. Das Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz hat – nach Abstimmung mit dem Baureferat – schon im Jahr 2008 dem Stadtrat eine umfassende „Energiespar-Offensive“ vorge schlagen – die mit großer Mehrheit verabschiedet wurde. In diesem „16-Punkte-Plan für städtische Gebäude“ wurde unter anderem für den Neubau die Prüfungspflicht für den Passivhausstandard festgelegt, außerdem sehr hohe Pflicht-Dämmstandards bei Sanierungen, der Wechsel der Beleuchtungsanlagen, Wärmerückgewinnungen – insbesondere bei Schwimmbädern, Planung von Solaranlagen und Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und vieles mehr. Gleichzeitig wurde zur Finanzierung das bereits eingeführte „Intracting“ gestärkt (Internes Energie-Einspar-Contracting). Vieles ging dann schneller. So wurden innerhalb von zwei Jahren 16 Block-Heizkraftwerke installiert und später auf 22 erweitert. Damit wird gleichzeitig Strom und Wärme erzeugt und die Energie doppelt genutzt. Seit 2008 wurden 23 Photovoltaik-Anlagen auf städtischen Gebäuden gebaut – zuvor nur drei. Es gibt auch große Einsparungen durch LED-Beleuchtungen in den Gebäuden und bei der Straßenbe-

leuchtung sowie durch moderne Dämmung. Trotzdem ist noch viel zu tun und eine schnellere Umsetzung wäre sehr wünschenswert. Von mir aus sollte es angesichts des voranschreitenden Klimawandels viel schneller gehen. Aber schon die Frage, wer in der Verwaltung das alles so schnell organisieren sollte, offenbart die Problematik – abgesehen von der Finanzierung.

Annette Schroeder-Rupp: Die Stadt hat in den vergangenen Jahren die Gebäude energetisch saniert, so zum Beispiel auch das denkmalgeschützte Rathaus, bei dem Wärmedämmung auf die Außenhaut aufgebracht wurde. Im Gartenamt wurde die Heizanlage optimiert, in der Comeniussschule die Decke in den Klassenräumen zusätzlich gedämmt, und derzeit wird die Schönbergschule mit dem Schwimmbad und der Turnhalle energetisch saniert, sodass auch hier die notwendige Wärme zum Betrieb einer Sporthalle und eines Schwimmbades weitestgehend reduziert werden kann. Des Weiteren haben wir die Neubauten nach Möglichkeit im Passivhausstandard errichtet.

Dieter Gerlach: Energieversorgung ist das Kerngeschäft der Stadtwerke, also gehen die Stadtwerke hier natürlich mit gutem Beispiel voran. Die größten Einsparungen im Gebäudebereich haben wir durch Sanierungen, zum Beispiel Vollwärmeschutz bei der Sanierung des Hallenbades, und durch das energieoptimierte neue Verwaltungsgebäude in der Werkstraße erreicht. Auch im Verkehr sind wir Vorreiter: Unsere konsequente Umstellung der Fahrzeugflotte auf batteriebetriebenen E-Antrieb oder bei den schweren Nutzfahrzeugen auf brennstoffzellenversorgten E-Antrieb entlasten die Umwelt. Die energiefreundlichste Variante der Mobilität ist unser Stadtbusverkehr. Wer Energie sparen und die

Umwelt schonen will, kann seinen persönlichen Beitrag durch Busfahren leisten.

André Kazmierski: Die Stadtbau saniert seit vielen Jahren den eigenen Wohnungsbestand sehr konsequent, auch mit einem starken Fokus auf die energetische Sanierung. Neben den Heizungen optimieren wir Dächer, Fenster und die Gebäudehülle.

Beim Heizen muss nun massiv gespart werden. Wie macht das die Stadt?

Schroeder-Rupp: Wir setzen im Wesentlichen Maßnahmen um, die durch die Bundesregierung beschlossen wurden, wie die Reduktion der zu beheizten Räume in der Verwaltung auf 19 °C. Das führt zu einer deutlichen Reduktion des Energieverbrauchs von mindestens 500.000 kWh im Jahr.

Gerlach: Alle unsere Gebäude im Stadtwerkeverbund sind energieoptimiert und grundsätzlich mit Kraft-Wärme gekoppelten Heizungen versorgt. Alle Beleuchtungen wurden auf energiesparende LED umgestellt und werden so gesteuert, dass sie nur bei Bedarf Energie verbrauchen.

Kazmierski: Die Stadtbau optimiert natürlich auch in den eigenen Betriebsbereichen. Neben der Optimierung von Heizungen haben wir beispielsweise auch die Beleuchtung unserer Gebäude abgestellt.

Wird auch die Stadtbau die Heizung in den Wohnungen runterdrehen?

Kazmierski: Den Heiz- und Warmwasserverbrauch können unsere Mieter grundsätzlich selbst durch ihre Nutzung regulieren. Heiz- und Warmwassertemperaturen sind derzeit gesetzlich definiert. Der Vermieter kann nicht einfach Heizungen runterdrehen. Um unsere Kunden bei Einsparungen zu unter-

stützen, bieten wir Mietern auch die Option, die monatlichen Verbräuche ganz bequem einsehen zu können. Hervorragend klappt dies über unser Mieterportal bzw. die Mieterapp.

Warmwasser verbraucht viel Energie. Wo sehen Sie hier Einsparpotentiale in den öffentlichen Einrichtungen?

Schroeder-Rupp: Die dezentrale Warmwasserbereitung an den Handwaschbecken wurde, wo es möglich war, abgeschaltet oder die Temperatur wurde reguliert.

Gerlach: Eine geringere Wassertemperatur bringt auf jeden Fall Einsparungen, wir machen das in unseren Bädern auch, allerdings darf man es nicht übertreiben. In der Eisssporthalle nehmen wir unser erdgasversorgtes Blockheizkraftwerk vorübergehend außer Betrieb und sparen damit so viel, wie für die Beheizung von 200 modernen Einfamilienhäusern benötigt würde. Außerdem haben wir in den letzten 10 Jahren die Wärmeversorgung unserer Gebäude, aber auch vieler Schulen und des Rathauses, der Stadthalle und des Schlosses in Aschaffenburg auf die umweltfreundliche Versorgung mit Abwärme aus unserem Biomasseheizkraftwerk im Aschaffener Hafen umgestellt.

Auch bei der Beleuchtung spart die Stadt. Müssen die Aschaffener*innen demnächst im Dunkeln durch die Stadt laufen?

Gerlach: Nein, aber man kann viel Energie sparen, wenn die Be-

leuchtung mit LED- Lampen betrieben wird. Deshalb rüsten wir seit vielen Jahren die 9000 Straßenlampen in Aschaffenburg auf diese Beleuchtungstechnik um.

Sind von den Einsparungen auch Schulen und Kitas betroffen?

Schroeder-Rupp: Nein, Schulen und Kitas sind laut der Verordnung der Bundesregierung von den Maßnahmen ausgeschlossen. Das Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft hat aber die Heizkurven entsprechend optimiert.

Sollte kein Gas mehr fließen – wer muss dann als erstes verzichten?

Gerlach: Die Privathaushalte sind per Gesetz vor Abschaltungen geschützt, ebenso die kritische Infrastruktur wie Krankenhäuser, Polizei usw. Sollte es zu einer Gasmangellage im Winter kommen und es muss abgeschaltet werden, dann trifft dies große Industrieunternehmen.

Nicht nur die Stadt, auch jede*r einzelne Bürger*in kann zum Energiesparen beitragen. Was kann jede/r Einzelne tun?

Kazmierski: In unseren Wohnungen können die Mieter die Raumtemperatur natürlich selber einstellen. Sensibilisierung hilft wirklich viel – jeder sollte die Hinweise ernst nehmen und sein individuelles Nutzerverhalten hinterfragen. Das Nutzerverhalten bestimmt dann letztlich auch die eigenen Kosten und kann den eigenen Geldbeutel entlasten.

Busse: Die Frage, was jeder einzelne Bürger tun kann, ist nur individuell zu beantworten. Pauschal gilt die Regel: Hausbesitzer und Vermieter sollten vor allem das gesamte Gebäude in eine warme Hülle legen – sprich: dämmen. Also mein Tipp: Step 1: Lassen Sie sich beraten, dazu finden Sie in diesem Jahresbericht gute Hinweise – auch zu den Bundesförderungen. Step 2: Legen Sie los ...

Wichtig bleibt, dass Energie – Strom wie Wärme, sowohl fossiler als auch regenerativer Herkunft – gespart wird. Das schont das Klima und die Natur. Die Gasmangellage sollte Anlass sein, alle Einsparmöglichkeiten auszuschöpfen.

Gerlach: Sehr viel: weniger Autofahren, Temperaturen reduzieren, richtig die Wohnung lüften, Heizung ordentlich einstellen, usw. ... zu viel, um hier alles aufzuzählen.

Bitte informieren Sie sich über: www.stwab.de.

Wenn alle im Rahmen Ihrer Möglichkeit sparen, werden wir diese vorübergehende Krise bestehen. Unsere gegenseitige Solidarität ist jetzt konkret gefordert!

Interview: Carla Diehl



Nähere Infos

Infos und Tipps rund um das Thema Energie und Energiesparen unter: www.aschaffenburg.de/energie



Dieter Gerlach ist Geschäftsführer der Stadtwerke Aschaffenburg



André Kazmierski ist Geschäftsführer der Stadtbau Aschaffenburg GmbH



Marc Busse leitet das Amt für Umwelt- und Verbraucherschutz der Stadt Aschaffenburg



Annette Schroeder-Rupp leitet das Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft